

## **Zum 70. Geburtstage von Dr. Arwed Emminghaus.**

Von Dr. Victor Böhmert.

Am 22. August 1901 hat ein echter deutscher Patriot und warmer Volks- und Arbeiterfreund, Dr. Arwed Emminghaus, vorsitzender Direktor der Gothaer Lebensversicherungs-Bank, sein 70. Lebensjahr vollendet. Dr. Emminghaus zählt zu den ältesten Mitarbeitern des „Arbeiterfreund“ und hat zugleich seit längerer Zeit dem Ausschuß des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, sowie zahlreichen anderen deutschen gemeinnützigen Vereinen als eifriges Mitglied angehört. Deutschland besitzt in Dr. Emminghaus einen tüchtigen Juristen und Nationalökonom, sowie einen erfahrenen praktischen Verwaltungsmann und hervorragenden Organisator vaterländischer gemeinnütziger Unternehmungen. Die Wissenschaft der Nationalökonomie und Verwaltung hat Dr. Emminghaus nicht nur als Professor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, sondern auch als Schriftsteller und Herausgeber tüchtiger Lehr- und Handbücher, sowie als Redakteur und Mitarbeiter an gediegenen wissenschaftlichen Zeitschriften wesentlich gefördert. Ganz hervorragend ist das öffentliche Wirken, welches Dr. Emminghaus überall da, wohin ihn sein Beruf führte, betätigt hat. Wir nennen unter den Vereinen, für welche Dr. Emminghaus thätig war, neben dem Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen, u. a. den Bremischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger und die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, sodann den Kongreß deutscher Volkswirte, den Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit, den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, die Gothaer Gemeinnützige Gesellschaft und den neuen Deutschen Handelsvertragsverein.

Die Mitglieder aller hier genannten Vereine, sowie nahe und ferne Freunde von Dr. Emminghaus werden gewiß gern an den Lebensgang ihres Vereinsgenossen und Freundes erinnert werden.

Arwed Emminghaus entstammt einer im siebzehnten Jahrhundert aus der Grafschaft Berg nach Thüringen eingewanderten, dort erst lange Jahre dem geistlichen, dann hier dem Juristenstande angehörigen Familie und ist zu Nieder-Rosla bei Weimar geboren, wo sein Vater, der später eine hohe Stellung im Finanzministerium des Großherzogtums Weimar bekleidete, damals als Aktuar, d. h. als Stellvertreter des Vorstandes des Justizamtes, eines Gerichtes und Verwaltungsamtes erster Instanz, wirkte. Die Hauptbildungsstätten, in denen sich Emminghaus für seinen Lebensberuf vorbereitete, waren die Erziehungsanstalten Reilhau bei Rudolstadt, das Wilhelm Ernst-Gymnasium in Weimar und die Universität Jena, wo er Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft studierte, die juristische Doktorwürde als akademischen Preis erlangte und sich auf der von Prof. Friedrich Gottlob Schulze begründeten landwirtschaftlichen Lehranstalt zugleich mit der Landwirtschaftslehre so gründlich beschäftigte, daß es ihm, zumal er auch ein Jahr lang praktischer Landwirt gewesen, später möglich war, im Bunde mit seinem Studien- und intimen Freunde Armin Graf zur Lippe-Weiskensfeld ein „Lehrbuch der allgemeinen Landwirtschaft nach Fr. Gottlob Schulze's System und unter Benutzung des handschriftlichen Nachlasses des Verstorbenen bearbeitet (Leipzig 1863)“ herauszugeben. Die Lehren Schulze's, welcher in den Jahren von 1839 bis zu seinem 1860 erfolgten Tode der Jenaer Lehranstalt einen hohen wohlverdienten Ruf verschaffte, haben vielfach bestimmend auf die Richtung seiner Schüler eingewirkt. Schulze las mit großem Erfolg Nationalökonomie und verweilte auch in seinen Vorlesungen über landwirtschaftliche Betriebslehre, von ihm „Allgemeine Landwirtschaft“ genannt, nicht nur bei der rationalen Landwirtschaft, sondern betonte mit Vorliebe auch immer die Beziehungen des Landwirtschaftsbetriebes zur Pflege edler Menschlichkeit, indem er seine Schüler anleitete, bei ihrer praktischen Thätigkeit zugleich die Volksseele zu studieren und die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter überall verbessern zu helfen.

Emminghaus hat diese volkswirtschaftliche Richtung Schulze's nicht nur in seinem „Lehrbuch der allgemeinen Landwirtschaft nach Schulze's System“, sondern auch in seiner „Allgemeinen Gewerkslehre“ (Berlin Verlag von F. A. Herbig 1868) von Karlsruhe aus kräftig vertreten und erfolgreich weiter verbreitet. Er hat seiner „landwirt-

schaftlichen Betriebslehre“ eine „gewerbliche Betriebslehre“ ebenbürtig zur Seite gestellt und darin zum ersten Male versucht, „aus den Gesetzen des Wirtschaftslebens ein System von Regeln für den rationellen Betrieb der industriellen Gewerbe zu entwickeln“. Die Emminghausche „Allgemeine Gewerkslehre“ ist „eine systematisch entwickelte Interessenlehre, welche sowohl die Arbeit wie auch das Kapital und ferner die unmittelbaren und mittelbaren Hilfsmittel, die Betriebsarten und Betriebseinrichtungen der Gewerke umfaßt“. In dem Abschnitt „über Arbeit“ behandelte Emminghaus zu einer Zeit, als „die Arbeiterfrage“ noch lange nicht so brennend war, wie heutzutage, ganz im Geiste seines Lehrers Schulze mit Vorliebe die ethische Seite des Erwerbslebens, indem er „das persönliche Verhältnis der Unternehmer zu den Gewerksgehilfen“ eingehend beleuchtete und den Satz begründete: „daß das Verhältnis des Unternehmers zu den Gewerksgehilfen im beiderseitigen materiellen Interesse und aus sittlichen Gründen ein Verhältnis treuer, hingebender persönlicher Fürsorge sein muß.“

Daselbe humane Gepräge wie die beiden eben erwähnten Lehrbücher trägt das große Sammelwerk, welches Emminghaus unter dem Titel: „Das Armenwesen und die Armengesetzgebung in europäischen Staaten“ (Berlin 1870) veröffentlicht hat. Dieses Werk, für welches Emminghaus zahlreiche Mitarbeiter gewann, ist für die ganze moderne Armenpflege bahnbrechend geworden, weil darin u. a. auch Lammers von Elberfeld aus die Einrichtungen und die Erfolge des Elberfelder Armenpflegeystems zum erstenmal eingehend beschrieb.

Nach der Erwähnung von drei wichtigen theoretischen Werken berichten wir weiter, daß Emminghaus nach Vollendung seiner Studien in Jena und nach Absolvierung einer juristischen und einer kameralistischen Staats-Prüfung beim Großh. Ministerium in Weimar im Depart. der Finanzen und des Innern arbeitete, aber schon 1858 eine ihm angebotene Stellung in einer Feuerversicherungsanstalt in Dresden annahm, um dort später seinen eigenen häuslichen Herd zu begründen. Er verlebte glückliche Jahre in Dresden und zeigte dort schon als junger Mann das lebhafteste Interesse für gemeinnützige Bestrebungen zur Verbreitung von Volksbildung. Ein ehrenvoller Auftrag, seine Dresdener Versicherungsgesellschaft in der Schweiz einzuführen, führte ihn erst allein, dann, nach seiner Verheiratung im Frühjahr 1859, mit seiner jungen Frau nach Bern, wo er geschäftliche und freundschaftliche Beziehungen anknüpfte und dabei Land und Leute gründlich kennen lernte. In jener Zeit entstand das

Wert: „Die schweizerische Volkswirtschaft“, Leipzig 1860—1861, 2 Bände, worin sich Emminghaus als scharfer Beobachter und gewandter Darsteller volkswirtschaftlicher Verhältnisse zeigte. Als in Bremen die Stelle des Redakteurs des Bremer Handelsblattes frei wurde, erging an Emminghaus der Ruf, nach Bremen zu kommen, und hier fand der junge deutsche Volkswirt in den Jahren 1861—1865 ein überaus günstiges Feld zur Erweiterung seines Gesichtskreises und für handelspolitisches und nationales Wirken. In Bremen hat Emminghaus zuerst 1863 den Bremischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger mitbegründet und sodann im Jahre 1865 die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben gerufen.

Im Jahre 1866 wurde Emminghaus als Professor an die Technische Hochschule nach Karlsruhe berufen, wo er sich durch die Einbürgerung der Volkswirtschaftslehre und der Allgemeinen Gewerkslehre auf den Technischen Hochschulen Deutschlands hochverdient gemacht hat. Eine seiner ersten praktischen volkswirtschaftlichen Schöpfungen in Karlsruhe war die im Jahre 1866 erfolgte Begründung einer Baugenossenschaft für Lehrer und Beamte, welche in gesunder Lage nahe am Walde Areal erwarb und darauf eine stattliche Reihe zweckmäßiger billiger Häuser errichtete. Die ganze Straßenanlage hat sich trefflich bewährt und alle ursprünglichen Teilnehmer dieser Karlsruher Baugenossenschaft waren ihrem unternehmenden Kollegen zu Dank verpflichtet. Nach dem Karlsruher Muster sind später in Gotha und Dresden ganz ähnliche Baugenossenschaften, besonders für Beamte, ins Leben gerufen worden, welche noch jetzt allen Beteiligten treffliche Dienste leisten.

Als im Juli 1870 Frankreich dem Deutschen Reiche den Krieg erklärte, trat Emminghaus sofort an die Spitze des großen Badischen Hilfsvereins und hat sich dabei als ein ebenso umsichtiger wie aufopfernder Organisator bewährt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich an seine Berufs- und die Hilfsthätigkeit, die Emminghaus damals leistete, freundlich erinnert und haben den Jubilar an seinem 70. Geburtstage ebenfalls durch ihre Glückwünsche hoch erfreut.

Seit dem Jahre 1873 ist die organisatorische Kraft und reiche volkswirtschaftliche Erfahrung von Dr. Emminghaus nicht allein dem ältesten und blühendsten deutschen Institut für Lebensversicherung, sondern auch vielen kommunalen Einrichtungen in Gotha und zahlreichen gemeinnützigen Bestrebungen in ganz Deutschland zu gute gekommen. Die Gothaer Gemeinnützige Gesellschaft, die vor mehr als 25 Jahren

von Emminghaus begründet wurde, ist auf vielen Gebieten, namentlich auch durch ihre Fürsorge für Lehrlinge, für Volksbildung, für Volksbäder usw. vorbildlich geworden. Ganz besonders fruchtbar ist das Wirken von Emminghaus für die deutsche Lebensversicherung geworden. Emminghaus hat von Gotha aus nahezu ein Menschenalter nicht nur für die unter seiner Leitung zu hoher Blüte gelangte Gothaer Anstalt, sondern für die Verbreitung des Versicherungswesens überhaupt, durch größere Schriften und zahlreiche Abhandlungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Volksblättern unablässig gewirkt. Sein klarer Blick erkannte rechtzeitig die Gefahren des Alkoholismus, und er wurde ein eifriger Förderer der Mäßigkeitsbewegung, welche in erster Linie berufen ist, die Sterblichkeitsziffer herabzumindern und die menschliche Lebensdauer zu verlängern. Aus der Feder von Emminghaus stammt u. a. „Die Geschichte der Lebensversicherungsbank zu Gotha, Weimar 1877,“ ferner „Ernst Wilhelm Arnoldi, Leben und Schöpfungen eines deutschen Kaufmanns, Weimar 1878“ und „Mitteilungen aus der Geschäfts- und Sterblichkeitsstatistik der Lebensversicherungsbank für Deutschland für 1829—1878, Weimar 1880.“ — Schließlich erwähnen wir, daß Emminghaus auf Ersuchen der Reichsregierung sich auch an den Beratungen zu dem neuesten deutschen Gesetze für die privaten Versicherungsunternehmungen, welches die öffentlich-rechtliche Seite des Versicherungswesens in Deutschland einheitlich regelt, eifrig mitbeteiligt hat.

Es ist eine reiche Fülle von Thatsachen, Erfahrungen und Erfolgen, welche uns den Lebensgang von Dr. Emminghaus zeigt. Zu seinen gelungensten und wichtigsten Schöpfungen gehört aber jedenfalls die Begründung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Geschichte dieses großen nationalen Unternehmens beweist deutlich, daß Deutschland seine nationale Entwicklung nicht etwa bloß einzelnen Staatsmännern und Fürsten, sondern auch sehr vielen patriotisch gesinnten Bürgern und Volksmännern verdankt. Zu einer Zeit, als es noch kein Deutsches Reich gab und als noch kein deutscher Kaiser seinem Volke zugerufen hatte, daß unsere nationale Zukunft auf dem Wasser liege, betonten schon viele patriotische deutsche Männer die Notwendigkeit einer Fürsorge für alle an der Schiffahrt beteiligten und dadurch gefährdeten Personen. Es waren Seeleute und Bürger der Bremischen Hafenstadt Vegesack, welche schon im Jahre 1860 beschlossen, einen Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen an der deutschen Nordseeküste zu gründen. Ihr Unternehmen stieß auf Schwie-

rigkeiten, aber der gute Gedanke wurde von gemeinnützigen Männern in Ostfriesland aufgegriffen und durch Begründung eines Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger an den ostfriesischen Küsten, sowie durch Ausrüstung einer ersten Rettungsstation ausgeführt. Bald darauf entstand im Jahre 1863 der „Bremische Verein zur Rettung Schiffbrüchiger“, dem ähnliche Vereine in Hamburg, Lübeck, Rostock, Danzig folgten. Aber es fehlte diesen vielen kleinen Vereinen an allen Ecken und Enden. Viele meinten, der Schutz der Küsten sei Sache des Staats, nicht privater Vereine. Andere hielten die Küstengestaltung der Nordseeinseln für ungeeignet zur Errichtung von Rettungsstationen.

Bei der Küstenbevölkerung spukten noch die alten Anschauungen des Strandrechtes in den Köpfen. „Gott segne den Strand!“ so betete man noch wenige Jahrzehnte vorher in ostfriesischen Kirchen. Da war es der bremische Verein zur Rettung Schiffbrüchiger und in ihm namentlich Emminghaus, der hier seine Kraft und Umsicht glücklich bethätigte und in diesen verfahrenen Zuständen Wandel zu schaffen suchte. Er stellte den Grundsatz auf, daß der Schutz unserer Küsten nicht Sache der Uferstaaten oder der Küstenbevölkerung, sondern eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Vaterlandes sei. Nur dann, wenn das ganze Volk mit seiner Teilnahme und Anerkennung hinter dem Rettungswerke stehe, werde man die richtige einheitliche Organisationsform, die erforderlichen Mittel und vor allem Männer finden, die bereit seien, für die Rettung ihrer Mitmenschen ihr Leben aufs Spiel zu setzen. So wurde der nationale Gedanke zum Hebel der Menschenliebe und eine mächtige Bewegung ging durch das ganze Land. Zeitungen und Zeitschriften brachten auf eigene Faust Mittel auf, Lokalvereine traten in den Städten des Binnenlandes zusammen, und so konnte Ende Mai des Jahres 1865 die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Kiel unter begeisteter Zustimmung aus allen Teilen des Vaterlandes gegründet werden. Emminghaus wußte den rechten Ton zu finden, um besonders die Küstenvereine, welche ihre Selbständigkeit nicht aufgeben und das von ihnen gesammelte Geld auch gern für ihre lokalen Zwecke verwenden wollten, von ihrem partikularen Standpunkte abzubringen und für die nationale Sache zu gewinnen, indem er an die in Kiel versammelten Patrioten u. a. folgende Worte richtete: „Neben der reinen Menschenliebe, der das Schwerste nicht zu schwer ist, wirkt ein Faktor mit, in dem ich die Seele des ganzen Rettungswesens erblicke und dessen Wirksamkeit zu vermitteln nur große nationale Vereine im Stande sind — ich meine

das warme Interesse des ganzen Volkes an dem Rettungswesen, den Jubel des ganzen Volkes über eine gelungene Rettungsthat, die begeisterte Aufmunterung eines ganzen Volkes zu neuen Rettungsthaten, das stolze Bewußtsein bei den Angestellten der Stationen: „Ihr steht und handelt hier namens und im Auftrage eures Volkes, welches auf euch schaut und kühne Thaten von euch fordert!“

Emminghaus hat die idealen Anschauungen, welche er in Kiel im Jahre 1865 bekannte, um einen deutschen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger begründen zu helfen, sein ganzes Leben lang weiter bethätigt und dadurch überall Freunde und Mitarbeiter gewonnen. Diese vielen nahen und fernen Freunde von Emminghaus haben geglaubt, ihm ein sichtbares Zeichen ihrer Anerkennung und ihrer dankbaren Empfindungen widmen zu sollen, und beschlossen, ihn am 22. August zur Feier seines 70. Geburtstages durch Errichtung einer Arwed Emminghaus-Stiftung zu erfreuen, welche ihm zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke überwiesen werden sollte. Der zu diesem Zweck im Juli d. J. erlassene Aufruf trug u. a. die Unterschriften von Rudolf von Bennigsen, Oberpräsident a. D. in Hannover, und des greisen Viceadmirals Reinhold von Werner, sowie des Vorsitzenden des Deutschen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger Th. Gruner in Bremen, des Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit Stadtrat Ludwig Wolf in Leipzig, des Vorsitzenden des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke Oberbürgermeister Struckmann in Hildesheim, und mehrerer anderer Vorsitzenden von großen deutschen Vereinen, ferner des Oberbürgermeisters Liebetrau in Gotha, des Bankdirektors Samwer in Gotha, des Oberbaurats und Professors Baumeister und des Geheimrats G. von Stöffer in Karlsruhe, des Senators Schmück in Bremen und anderer Männer.

Der Jubilar hat seinen 70. Geburtstag in voller Gesundheit, aber fern von der Stätte seiner Berufsthätigkeit im engsten Familienkreise auf dem Oberjatzberg bei Berchtesgaden gefeiert; aber es haben ihn auch dort die Wünsche und Widmungen seiner fernen Freunde erreicht, und es ist möglich geworden, den hochverdienten Patrioten in seiner Einsamkeit durch Zusendung einer Stiftungsurkunde zu überraschen, worin ihm eine bis zum 20. August gezeichnete Summe von achtausend Mark zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke mit den Namen der Spender überwiesen wurde. Da nach dem 22. August noch verschiedene Personen, ohne vorher aufgefordert zu sein, Beiträge

zur Arwed Emminghaus-Stiftung eingesandt haben, so werden die Veranstalter der Stiftung ihre Sammlungen erst mit dem 15. Dezember d. J. abschließen und machen Männer und Frauen, Geschäftshäuser und Vereine, denen die Teilnahme an einem menschenfreundlichen Werke Freude bereitet, darauf aufmerksam, daß Beiträge für die Arwed Emminghaus-Stiftung noch bis zum 15. Dezember d. J. unter der Adresse „Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Böhmert in Dresden-N., Kurfürstenstraße 5 pt.“ entgegengenommen werden.

Der Jubilar hat den Veranstaltern der Stiftung geschrieben: „daß die Arwed Emminghaus-Stiftung ihm unaussprechliche Freude mache und daß er alle ihm erwiesene Liebe als unverdiente Gnade ansehe, erwiesen mehr, um den Rest der Kräfte zu weiterer treuer Pflichterfüllung anzuspornen, als um Einen zu der Meinung zu bringen, man habe schon wunder was fertig gebracht.“

Mögen dem durch Segen im Familien- und Berufsleben, durch Gesundheit, Freundschaft und gelungene Unternehmungen reich beglückten Jubilar in der Freude über die ihm gewidmete Stiftung und in rüstiger fröhlicher Arbeit am Webstuhl seiner Zeit noch recht viele erfolgreiche Lebensjahre beschieden sein!